

RÉGÉSZETI DOLGOZATOK

AZ EÖTVÖS LÓRÁND TUDOMÁNYEGYETEM
RÉGÉSZETI INTÉZETÉBŐL

6.

DISSERTATIONES ARCHÆOLOGICÆ

EX INSTITUTO ARCHÆOLOGICO
UNIVERSITATIS DE ROLANDO EÖTVÖS NOMINATÆ

BUDAPEST, 1964.

Die Studie unterrichtet uns auch über die Geschichte des Museums von Győr. Die 1859 gegründete archäologische Sammlung des Benediktinergymnasiums war - ausser Transsylvanien - das älteste Provinzialmuseum Ungarns. Es verdankt seine Entstehung F. Römer. Das mit unermüdlichem Fleiss begonnene Werk wurde dann seit 1864 von E. Méry weitergeführt und mit den - im Zuge der Bautätigkeit in Győr zutage gekommenen Funden zu einer der reichsten Sammlungen des Landes entwickelt. Méry's Nachfolger A. Börzsönyi arbeitete bis 1920 im Museum. Unter den zahlreichen Ausgrabungen, die er leitete, ist die Freilegung des grossen awarischen Gräberfeldes von Győr am bekanntesten. Das gewaltige Material, das in mehreren Jahrzehnten in eifriger Arbeit gesammelt worden war, wurde in den zwanziger Jahren von E. Lovas geordnet. Er legte auch den archäologischen Fundkataster des Komitates an. Er betrieb nachdrücklich die Gründung eines städtischen Museums, das unabhängig von dem Benediktinermuseum 1943 tatsächlich zustandekam. 1949 wurden dann beide Museen vereinigt. Die neue Institution, die im einstigen Palais des Erzabtes von Pannonhalma untergebracht wurde, ist nun als Xántus János Museum ein bedeutendes archäologisches Forschungsinstitut.

In dem nach Epochen und Fundstellen geordneten Kataster sind die archäologische Sammeltätigkeit und die Ausgrabungen des Museums von Győr klar überblickbar. Nur systematisch ausgegrabene archäologische Funde sind verzeichnet und literarisch aufgearbeitet. Eine auf Győr und Umgebung bezügliche Bibliographie ergänzt die Abhandlung.

V., Lányi: Die Münzprägung Valentinianus' I. in Siscia

Aus der Regierungszeit Valentinianus I. sind uns zahlreiche Serienzeichen der Münze von Siscia bekannt.

Die relative Chronologie der ersten 15 Serienzeichen hatte G. Sonnevend aufgrund der Differenzierung der Münzwerkstätten bestimmt. Durch die zwischen den einzelnen Zeichen erkennbaren Verkettungen, Wandlungen und Wiederholungen konnte die relative Chronologie der Serienzeichen für die ganze Regierungsdauer Valentinianus' I. festgestellt werden. Demnach bilden die Serienzeichen - mit Ausnahme der ersten vier ganz einfachen Zeichen - Dreiergruppen, bei denen auf der einen Seite des Feldes immer die gleichen Zeichen angebracht sind; ein Buchstabe der letzten Gruppe wird aber immer der kennzeichnende Buchstabe der folgenden Dreiergruppe sein. Das Auftreten von Gratianus, in der Folge aber der Tod des Valentinianus' I. ist durch ein - von den früheren abweichendes - Serienzeichen gekennzeichnet. Die Zahl der Dreiergruppen der Serienzeichen auf den Münzen des Valentinianus I., von Valens und Gratianus stimmt mit der Zahl der Jahre, die seit dem Auftreten des Gratianus' bis zum Tod Valentinianus' I. vergingen, überein. Es ist anzunehmen, dass die mit je einer Dreiergruppe der Serienzahl versehenen Münzen in einem Jahr geprägt wurden. Demnach konnte die relative Chronologie mit Hilfe dieser Feststellung, aber auch die absolute Chronologie der einzelnen Serien ermittelt werden. Von dieser Erkenntnis ausgehend hatten wir anhand der pannonischen Münzfunde und der Streufunde vom Ende des 4. Jahrhunderts, die in Siedlungen zum Vorschein gekommen waren, das Graphikon des jährlichen Münzverkehrs fertiggestellt. Aus diesem Graphikon wird ersichtlich, dass in den Provinzen Valeria und Pannonia Prima die Lage ganz gleich war: im Zeitraum 364-370 konnte ein einheitlich hoher Stand des Geldverkehrs erkannt werden, in den Jahren 370-375 aber hatte der Geldverkehr stark abgenommen. Die letzten Serien sind nur mit einigen Münzen vertreten. Der aussergewöhnlich rege Geldverkehr der Jahre 364-370 und der auffallend niedrige Geldumlauf der darauffolgenden Zeit datiert

gleichzeitig auch die Befestigungs-Bautätigkeit Valentinianus' I. mit Gewissheit auf den Zeitraum 364-370, was auch durch die Auctoren und die archäologischen Funde bestätigt ist. Die Münze arbeitete unvermindert auch nach 370 weiter, die 370-374 geschlagenen Münzserien erscheinen jenseits der Grenzen in der Umgegend von Trier und in Shapwick /Grossbritannien/. Da aber die Münze von Trevir den durch die Anwesenheit des Kaisers und den alemannischen Krieg gesteigerten Geldverkehr nicht versehen konnte, wurde es dringend notwendig, dass die gut organisierte, mit vier officinen arbeitende Münze von Siscia die genannten Gebiete mit dem nötigen Geld beliefere.

D., Gábler: Angaben zur Sigillatenforschung in Westungarn

Unter den zahlreichen, derzeit noch ungeklärten Fragen der Sigillatenforschung hatten wir zwei Fragen ausgewählt und hoffen durch eine Analyse derselben und durch die gewonnenen Erkenntnisse die Forschung vorwärtszubringen. Im ersten Teil der Studie sprechen wir über die Entwicklung des Importes, die Chronologie der einzelnen Werkstätten und ihre pannonischen Beziehungen. Wir sind der Meinung, dass der Import eine Folge der fortschreitenden Romanisierung war. Die frühesten Sigillaten, die in Pannonien begeben, sind die Spätwaren aus Arretium, die - in Anbetracht ihres Verbreitungsgebietes - mit den ersten Legionen in die Provinz gelangten. Nach dem Verfall der Werkstatt Arretium erscheinen - unter Tiberius - die norditalischen Waren mit der Applikations-, d.h. der Barbotine-Technik und fanden wahrscheinlich guten Marktplatz. Die frühesten, verhältnismässig seltenen Formen lieferte die Gellius-Keramik, die auf gewisse Gebiete beschränkt war. Die späteren Waren aus der Pogegegend aber erreichten bereits die ersten Auxiliartruppen am Donaulimes. Da sie relativ preiswert waren, war